



hänssler  
CLASSIC

THOMAS  
DANIEL  
SCHLEE

ORCHESTERWERKE

OLIVER TRIENDL  
NINA KARMON & DANIEL GAEDE  
STAATSKAPELLE WEIMAR  
SINFONIETTA RĪGA  
CHRISTIAN SIMONIS

# THOMAS DANIEL SCHLEE

## ORCHESTERWERKE

*Mit meiner Musik suche ich die Spuren von Schönheit und Ausdruckstiefe, die aus den Tonkonstellationen hervorleuchten. Das ist nicht neu, aber eine stets wunderbare Herausforderung.*

*Eine Ästhetik der Verbote ist mir ebenso fremd wie die Wahllosigkeit der Stilmittel. Jede Komposition hat ihre Bestimmung und leitet aus dieser ihre Gestalt, den Ablauf der harmonischen Farben, die Beschaffenheit des melodischen und formalen Gefüges ab. Das sogenannte Material wird von der ersten Idee, der Inspiration, in Bewegung gebracht, um sodann in das Wechselspiel von Eigendynamik und Kontrolle zu münden: Dies ist die für den Komponisten aufregendste Phase seiner Arbeit.*

*Wenn das Material gerundet ist, das Ohr als höchste Instanz sein Urteil über die Folge der Klänge gefällt hat, dann entsteht, vielleicht, jener Zauber einer sprechenden Kunst, in der Erinnerung und Phantasie zum Werk verschmelzen.*

Thomas Daniel Schlee

### **Sinfonia tascabile op. 67**

für Orchester

Meine „Sinfonia tascabile“ entstand 2006 aus der durch das Mozartjahr geprägten Klanglandschaft. Ihre drei Sätze gehen unmittelbar ineinander über und erinnern sich klassischer Formen: Das Allegro nähert sich der Sonatenform (ohne jedoch der etwas kraftmeierischen und in ihrer Dialektik insistenten Durchführungstechnik allzu breiten Raum zu lassen), der Mittelsatz stellt ein weit ausschwingendes melodisches Ostinato in unterschiedlicher Colorierung dar, und das abschließende Presto folgt der Rondoform. Die thematische Substanz aller drei Sätze leitet sich aus der im ersten Takt vorgestellten melodischen Wendung ab, deren Abfolge von sechs Noten (vier Tönen) der göttlichen Feder Mozarts entstammen könnte. Sie wird ab dem zweiten Takt von einer skalenartig beginnenden Linie beantwortet, die – in aufsteigender wie absteigender Richtung – ebenfalls durch das gesamte Werk geführt wird.

Ich betrachte dieses Werk als Spiel – in der ebenso naiven wie durchaus ernsten Weise, in der Kinder sich eine imaginierte Welt erschaffen, in der sie sich dann mit großer Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit bewegen. In diesem Sinne haftet dieser gewissermaßen arkadischen Klangwelt weder ironische Distanz noch retrospektive Grimasse an.

### **„Wachsende Bläue“ op. 76**

für 2 Soloviolin und Streicher

Kythera bezeichnet jene griechische Insel, die in der Vorstellungswelt der Antike und später vor allem in der des 18. Jahrhunderts als Geburtsstätte Aphrodites den Ort des Liebesglücks, der Jugend und der Lebensfreude symbolisiert. Oft hat ihr Idealbild Anlaß zur künstlerischen Darstellung in Bild, Wort und Ton gegeben.

Der bedeutende österreichische Lyriker Franz Richter kehrt in seinem Gedicht „Abschied von Cythera“ das geläufige Bild um – hier geht es um das Erkennen des bevorstehenden Todes, somit um den unausbleiblichen, endgültigen Abschied vom „Gestade der Jugend“. Das Boot, in das sich einst die jungen Leute nach Kythera einschiffen, nimmt nun uns (unsere Seelen) auf, begrenzt die immer fernere Perspektive auf das eigene Gewesen-Sein, und die „wachsende Bläue“ des Meeres findet ihre Entsprechung im Blau des Himmels.

In der Bläue des A-Dur-Klanges, auf den sich das 2010 im Auftrag der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie und ihres Chefdirigenten Christian Simonis komponierte Werk zubewegt, äußert sich nämlich der uns Erkennenden gewährte Trost, daß es ein Hinübergehen ist, kein Ende.

### **Abschied von Cytherea**

Was nehmen wir mit,  
wenn sich der Anker lichtet  
und die Welle wiederum nach dem Boot greift?

Unser Kuß bleibt einsam zurück am Gestade  
und die Kurven unserer Umarmung  
gehören den Buchten und Golfen an,  
unverschiffbar wie die Wolkenschleier  
an der Hüfte des Gebirgs.  
Jeder Himmelsstrich hat seine Engel,  
Strichvögel, die nicht weit fliegen,  
hat seine Blumen, die von der  
Treue zur Strahlung leben.

Was nehmen wir mit,  
wenn sich der Anker lichtet  
und die Welle jetzt nach dem Boot greift?

Unsere Gemeinschaft und unsere Nähe,  
die unverleugnete Grenze in beiden

und die wachsende Bläue des Meers  
zwischen unserem Boot  
und dem Kuß am Gestade der Jugend.

Franz Richter (1920-2010)

## Orchesterspiele op. 45

Meine Orchesterspiele op. 45 entstanden 1997/98 für das Copenhagen Philharmonic Orchestra. Verschiedene Spielarten, Bewegungsmuster, Dichtegrade und Kontrastwirkungen der reichen Palette des großen Orchesterklanges werden in knappen Episoden aneinandergereiht und zur Form gebunden. Die Farben der Harmonien verstärken die der instrumentalen Klangkombinationen und umgekehrt, die harmonischen Spannungen stehen in Wechselbeziehung zu den Bewegungsqualitäten der Musik. Alles in allem jedoch handelt es sich um ein Stück, das von der Lust am Musizieren und von der Freude am reizvollen, leuchtenden Klang geleitet wird.

Nach einer carillonartigen Introdution entfaltet sich nach und nach der Klangfächer einer langsamen Episode, die Ostinatocharakter aufweist, ja beinahe einer Passacaglia vergleichbar ist. Es folgt eine Scherzo-Episode, die Klang-Punkte, -Linien und -Kurven miteinander in Dialog treten läßt, bevor in der Coda der Aggregatzustand der Musik (und somit auch die Bewegung) noch

weiter intensiviert werden. Die abschließende, längste Episode ist vornehmlich von virtuos bewegten Orchesterklängen getragen. Die Musik drängt gleichsam an die Oberfläche, sie bindet durch den Impetus ihres Spiels eine Vielzahl von Figuren zu einer organisch sich entwickelnden Gestalt.

## Konzert für Klavier und Orchester op. 70

Das 2008 im Auftrag der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz komponierte Werk gliedert sich in zwei Satzpaare, die jeweils attacca gespielt werden. Das Orchester hebt mit einem sich ausbreitenden harmonischen Feld an, das den in diesem Werk vorherrschenden, modalen Tonvorrat definiert. Das Soloklavier pocht nonchalant mit drei staccato-Tönen gleichsam an die Pforte, dann beginnt im „Allegro giusto“ das eigentliche, bewegte Wechselspiel zwischen den beiden Partnern. Die Sätze I bis III schöpfen ihr buntes motivisches Material aus der Vielzahl an Elementen, die in der Exposition und der Durchführung des ersten Satzes in Erscheinung treten. Aus dem nur kurz anklingenden Seitensatz mit seiner charakteristischen melodischen Kontur und seiner ostinaten rhythmischen Abfolge entsteht, nach einer kurzen Überleitung, der zweite Satz: ein Scherzo in Form einer Variationskette, in der sich die Celesta dem Soloklavier hinzugesellt.

Im dritten Satz, Largo, erheben sich über dem innigen Gesang der Streicher nach und nach immer dichtere Klänge der Bläser. Erst nachdem der volle Orchesterklang erreicht und wieder abgeklungen ist, setzt das Soloklavier mit einer Kadenz ein, die Elemente des dritten und des ersten Satzes miteinander verknüpft. Ein sanfter Abgesang führt zu vollkommener Ruhe zurück. Dann kehrt, scheinbar, die Musik des Beginns wieder, eine Quart höher. Auch das Klavier meint, erneut den ersten Satz anstimmen zu sollen, doch es wird, nach einem kurzen Anlauf, vom Orchester lachend im Stich gelassen. Die Klarinetten intonieren nun ein neues Thema, das zunächst vom Orchester, dann schließlich auch vom Klavier übernommen wird: Aus ihm entwickelt sich das heitere Schlußbrondo.

Reichtum der Klänge, Ernstes und Humorvolles, ja sogar kurze Momente, in denen Klavier und Orchester aufeinander in geradezu szenischer Weise reagieren, dies sind die Elemente, aus denen dieses Werk gestaltet ist.

## Bis für Orchester

2016/17 für die Bamberger Symphoniker komponiert, soll das Stück auf knappem Raum im Spiel abwechslungsreicher und vergnüglicher Figuren, Rhythmen und Farben eben jene Eigenschaften

aufweisen, die von einer Draufgabe erwartet werden. Sein Titel weist aber auch auf das hier oftmals eingesetzte Prinzip der unmittelbaren Wiederholung kurzer Motive hin, die dadurch an Prägnanz, an Kontur gewinnen.

© 2024 by Thomas Daniel Schlee, Vienna



© Dietmar Scholz

Der Pianist **Oliver Triendl** etablierte sich in den vergangenen Jahren als äußerst vielseitige Künstlerpersönlichkeit. Etwa 150 CD-Einspielungen belegen sein Engagement als

Anwalt für seltener gespieltes Repertoire aus Klassik und Romantik ebenso wie seinen Einsatz für zeitgenössische Werke.

Solistisch arbeitete er mit zahlreichen renommierten Orchestern, beispielsweise Bamberger Symphoniker, NDR-Radio-Philharmonie, Gürzenich-Orchester, Staatskapelle Weimar, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Münchner Philharmoniker, Münchener, Stuttgarter und Württembergisches Kammerorchester, Orchestre de Chambre de Lausanne, Mozarteum-Orchester Salzburg, Tonkünstlerorchester Niederösterreich, Netherlands Symphony Orchestra, Tschechische Staatsphilharmonie, National-Sinfonieorchester

des Polnischen Rundfunks, Shanghai Symphony Orchestra.

Oliver Triendl – Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe – wurde 1970 in Mällersdorf (Bayern) geboren und studierte bei Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz und Oleg Maisenberg.

Er konzertiert erfolgreich auf Festivals und in zahlreichen Musikmetropolen Europas, Nord- und Südamerikas, in Südafrika und Asien.

[www.oliver-triendl.com](http://www.oliver-triendl.com)



Von der Süddeutschen Zeitung für ihre besondere Tongebung gelobt: „*Sie saugt die Töne gleichsam aus ihrem Instrument, vermag lange Bögen zu gestalten und hat ein auffallendes Gespür für leise Töne, die auf ihrem Instrument*

*wie aus einer Zauberwelt erklingen*“, konzertiert **Nina Karmon** international als Solistin.

Auftritte mit renommierten Orchestern wie: Orchester der Bayerischen Staatsoper München, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Norwegisches Radioorchester Oslo, Korean Chamber Ensemble u.v.m. führten sie in große Konzertsäle wie Tonhalle Zürich, Konzerthaus Wien, Gewandhaus Leipzig, Konzerthaus Berlin, Staatsoper Mün-

chen, Victoria Concert Hall (Singapur), Yokohama Minato Mirai Hall (Japan), Seoul Arts Center (Korea) u.a. Neben ihrer solistischen Tätigkeit widmet sie sich leidenschaftlich der Kammermusik. Von 2008-2023 war sie künstlerische Leiterin des *Internationalen Kammermusik-Festival auf Burg Schaubeck*. 2024 rief sie das *Internationale Kammermusik-Festival* im Biet ins Leben. In Stuttgart geboren, begann Nina Karmon im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel bei ihrer Mutter, einer finnischen Cellistin, wechselte aber knapp siebenjährig zur Geige und wurde in den folgenden Jahren von ihrem Vater, dem damaligen Konzertmeister des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR unterrichtet. Nach Studien bei Silvia Marcovici, Vladimir Landsman, Radu Bozgan und an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin, bei Prof. Werner Scholz, ging Nina Karmon für drei Jahre nach New York, wo sie bei Pinchas Zukerman an der Manhattan School of Music ihr Studium abschloss. Darüber hinaus erhielt sie wichtige künstlerische Impulse durch die musikalische Zusammenarbeit mit Pinchas Zukerman, Zubin Mehta oder Gerhard Oppitz. Nina Karmon unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Leipzig.

[www.nina-karmon.com](http://www.nina-karmon.com)

© Xuesu Liu



**Daniel Gaede** wurde 1966 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur studierte er bei Thomas Brandis (Berlin), Max Rostal (Schweiz) und Josef Gingold in den USA.

Als Solist konzertierte er mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, Philharmonia Orchestra London, City of London Sinfonia, Rundfunkorchester Berlin, Polnisches Kammerorchester, Korean National Orchestra, Orchestra Mozart, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra und dem NCPA Symphony Orchestra Beijing mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Muti, Richard Hickox und Michael Tilson Thomas.

Er arbeitete regelmäßig als Solist und künstlerischer Leiter zusammen mit den Berliner Barocksolisten.

CD-Einspielungen sind bei der Deutschen Grammophon, Hänssler Classic, Octavia Records, Cpo, Tacet, Largo und Sony erschienen. 2002 erhielt er den französischen „diapason d'Or“

Von 1994 – 2000 war er Konzertmeister der Wiener Philharmoniker. Seit 2000 unterrichtet er mit einer Professur an der Hochschule für Musik Nürnberg.

Die **Staatskapelle Weimar**, 1491 begründet, ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Mit ihrer Geschichte sind bedeutende Musikerpersönlichkeiten wie Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt und Richard Strauss verbunden. Im ‚Klassischen Weimar‘ als führende musikalische Einrichtung etabliert und ab 1791 dem Hoftheater zugehörig, gewann die einstige Hofkapelle ab Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere durch das Wirken von Liszt und Strauss als Kapellmeister auch an internationalem Renommee. Dazu trugen nicht zuletzt Uraufführungen zahlreicher sinfonischer Werke, darunter Liszts „Faust-Sinfonie“ und Sinfonische Dichtungen, Strauss' »Tod und Verklärung« sowie von Opern wie Wagners „Lohengrin“, Humperdincks „Hänsel und Gretel“ und Saint-Saëns' „Samson et Dalila“ bei.

Im Konzert- wie im Opernbetrieb am Deutschen Nationaltheater Weimar setzt das Orchester heute auf die Kombination der bewussten Pflege seiner großen Tradition mit innovativen Aspekten. Zahlreiche CD-Einspielungen spiegeln das vielfältige, sich ständig erweiternde Repertoire von Mozart über Liszt, Wagner, Strauss und Furtwängler bis in die Moderne. National wie international als erstklassiges Konzertorchester gefragt, arbeitet die Staatskapelle Weimar regelmäßig mit Solisten und Dirigenten ersten Ranges zusammen. Tourneen und Gastkonzerte führten in den vergangenen Jahren unter anderem nach

## Staatskapelle Weimar



© Andreas Schläger

Japan, Israel, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, in die Schweiz und Anfang 2018 für vier Wochen in die USA sowie regelmäßig in die großen Konzertsäle Deutschlands und zu bedeutenden Festivals.

[www.nationaltheater-weimar.de](http://www.nationaltheater-weimar.de)

Entdeckungsfreude und beständiges Greifen nach neuen Horizonten sind die Charakterzüge, die das Grammy-gewinnende staatliche Kammerorchester **Sinfonietta Rīga** auszeichnen. Seit seiner Gründung 2006 ist Normunds Šněder künstlerische Leiter und Chefdirigent des

Orchesters.

Das Sinfonietta Rīga arbeitet oft mit Gastdirigenten zusammen und hat thematisch und stilistisch abwechslungsreiche Programme veranstaltet mit Paavo Järvi, Heinz Holliger, John Storgårds, Christoph Poppen, Olari Elts, Juha Kangas und Tõnu Kaljuste.

Unter den ausgezeichneten Solisten, die mit dem Sinfonietta Rīga aufgetreten sind, befinden sich die Sängerinnen Julia Lezhneva und Inga Kalna; die Pianisten Kristian Bezuidenhout, Nelson Goerner, Behzod Abduraimov und Yevgeny Sudbin; die international bekannte lettische Organistin Iveta Apkalna; die Violinisten Isabelle Faust,

## Sinfonietta Rīga



© Reinis Hofmanis

Kolja Blacher, Alina Ibragimova, Vineta Sareika, Baiba Skride, Pekka Kuusisto und Thomas Zehetmair; die Cellisten Sol Gabetta und Jean-Guihen Queyras und der ukrainische Geiger Maxim Rysanov. Auch hat das Orchester die Zusammenarbeit mit dem Klarinettenisten und Komponisten Jörg Widmann genossen sowie mit Posaunisten Christian Lindberg; den Schlagzeugern Martin Grubinger, Evelyn Glennie und Peter Erskine; der Akkordeonspielerin Ksenija Sidorova; dem argentinischen Solisten auf dem Bandoneon Marcelo Nisinman; dem Oboisten Alexei Ogrintchouk; dem Englischhornisten Dominik Wollenweber und den Experten für Alte Musik Andrew Lawren-

ce-King und Enrico Onofri. Im Laufe der Jahre hat das Orchester eine enge kreative Freundschaft sowohl mit dem Latvian Radio Choir und seinem Dirigenten Sigvards Klava entwickelt, mit dem es auch beachtenswerte Programme veranstaltet hat, als auch mit dem State Choir Latvija und dessen Dirigenten Māris Sirmāis. Neben dem aktiven Konzertleben in Lettland und den anderen zwei baltischen Staaten hat das Sinfonietta Rīga im Royal Concertgebouw und dem Muziekgebouw in Amsterdam gespielt, in der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle in Hamburg, in der Kölner Philharmonie, im Herkulessaal in München und in der Alten Oper in Frankfurt. In den Niederlanden

hat das Orchester mehrmals sowohl im Veranstaltungsort De Doelen in Rotterdam als auch in Eindhoven, Groningen und Enschede gespielt. Auch im Lincoln Center in New York hat das Sinfonietta Rīga die Herzen des Publikums erobert.

Für seinen musikalischen und kulturellen Beitrag hat das Sinfonietta Rīga das begehrte nationale Gütesiegel – den lettischen Grand Music Award – erhalten, und zwar fünf Mal. Der letzte Award wurde der Darbietung von Gérard Griseys Werk Vortex bei den Latvian New Music Days im April 2021 gewidmet.

Die Beteiligung an der Aufnahme vom Klavierlied Adams des estnischen Komponisten Arvo Pärt, das von ECM veröffentlicht wurde, brachte dem Orchester den gefeierten Grammy. Das Sinfonietta Rīga hat zahlreiche Alben aufgenommen, die von seinen Partnern BIS, ECM, Wergo, Ondine, Onyx, Edition Records, Challenge Records, Signum Records und dem lettischen nationalen Musiklabel SKANI veröffentlicht wurden.

[www.sinfoniettariga.lv](http://www.sinfoniettariga.lv)



© Philipp Simonis

**Christian Simonis**, 1956 in Wien geboren, war Wiener Sängerknabe (1966-1970), studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien und erhielt seine dirigentische Ausbildung als Privatschüler von Prof. Hans Swarowsky. In seiner 40-jährigen Tätigkeit als Chefdirigent trug Christian Simonis die künstlerische Verantwortung für das Wiener Jeunesse-Kammerorchester (1973–1980), die Bad Reichenhaller Philharmoniker (1985–1990 und 2015-2020), das Göttinger Symphonie Orchester (1990–2005) und die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie (2005–2013). Zahlreiche Ehrungen sind Zeichen der Wertschätzung seiner Arbeit.

Christian Simonis ist dem kompositorischen Schaffen von Dr. Thomas Daniel Schlee seit Jahrzehnten verbunden. Zahlreiche Aufführungen seiner Werke, darunter fünf Uraufführungen belegen dies, wie die Uraufführung der 1. Symphonie (2001) und der „Wachsenden Bläue“ (2011).

# THOMAS DANIEL SCHLEE

## ORCHESTRAL WORK

*In my music I am looking for the traces of beauty and depth of expression that radiate from the tone constellations. This is nothing new, but always a wonderful challenge.*

*An aesthetic of prohibitions is as alien to me as an indiscriminate deployment of stylistic means. Every composition has its determination and derives from this its contours, the sequence of harmonic colours, the nature of the melodic and formal configuration. The so-called material is set in motion by the initial idea, the inspiration, ultimately flowing into the interplay of its own momentum and control: This is the most exciting stage of the composer's work.*

*When the material is consistent and the ear, as the highest authority, has made its judgement on the sequence of sounds, then, perhaps, the magic of an art that can speak emerges, where memory and imagination are fused into a work.*

Thomas Daniel Schlee

**Sinfonia tascabile**, Op. 67  
for orchestra

My 'Sinfonia tascabile' emerged in 2006 from the musical landscape marked by that year's Mozart anniversary. Its three movements flow into one another and are reminiscent of classical forms: The Allegro approaches sonata form (without, however, giving too much room to the somewhat ostentatious and, in its dialectics, insistent development technique); the central movement represents a broadly roaming melodic ostinato in varied colourization; and the concluding Presto follows the rondo form. The thematic substance of all three movements is derived from the melodic motif presented in the first bar, whose sequence of six notes (four different tones) could as well have flowed from Mozart's divine pen. From the second bar this is answered by an initially scale-like line that – in ascending and descending shape – also permeates the entire work.

I think of this work as a game – in the naïve and fundamentally serious way in which children create their own imaginary worlds where

they then move with great natural ease and as a matter of course. In this sense this somewhat Arcadian musical world is marked neither by ironic distance nor by retrospective affectation.

**‘Wachsende Bläue’** (‘Increasing Blueness’),  
Op. 76 for 2 solo violins and strings

Kythera is the name of the Greek island that, as Aphrodite’s birthplace, symbolized the home of happiness in love, of youth, and *joie de vivre* to the imagination of the ancient world and, later, especially of the 18th century. Its ideal image has frequently inspired artistic representations in image, word, and sound.

In his poem ‘Abschied von Cythera’ (‘Farewell to Cythera’), the eminent Austrian poet Franz Richter reverses the familiar image: Here the theme is recognition of imminent death, thus, the inevitable and final farewell from the ‘shores of youth’. The boat formerly used by the young people to embark for Kythera now takes us (our souls) on board, limits the increasingly distant perspective of our own past existence; the ‘increasing blueness’ of the sea finds its counterpart in the blue of the sky.

For it is the blueness of the A-major triad – which the piece (written in 2010 on commission from the Mitteldeutsche Kammerphilharmonie and its conductor, Christian Simonis) moves to-

wards – that symbolizes the comfort given to us who recognize that it is a transition, not an end.

**Orchesterspiele** (Orchestral Games),  
Op. 45

My *Orchesterspiele* (Orchestral Games), Op. 45, were composed in 1997/98 for the Copenhagen Philharmonic Orchestra. Various playing techniques, motion patterns, densities, and contrasts supplied by the rich palette of the large symphony orchestra, are lined up and bound into form in brief episodes. The harmonic colours reinforce the instrumental timbre combinations, and vice versa; the harmonic tensions are interrelated with the music’s qualities of movement. All in all, however, this is a piece guided by the joy of making music and by the delight in an appealing, luminous sound.

After a carillon-like introduction, a slow episode gradually unfolds like a fan of sound. This has the character of an *ostinato*, almost comparable to a *passacaglia*. This is followed by a *scherzo* episode that is marked by a dialogue of points, lines, and curves of sound; the *coda* further intensifies the aggregate state of the music (and thus of the motion). The concluding, longest, episode is primarily carried by orchestral sounds of virtuosic motion. In a way, the music pushes to the surface; through the impetus of its (game) play

it binds a multitude of figures into an organically developing form.

**Concerto for Piano and Orchestra**, Op. 70

The work, written in 2008 on commission from the Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, is structured as two pairs of movements played *attacca*. The orchestra begins with a gradually expanding harmonic field that defines the modal tone material dominating the work. The solo piano, so to speak, nonchalantly knocks at the door with three staccato notes; then an ‘*Allegro giusto*’ opens the actual, animated interplay between the two partners. Movements I through III draw their colourful motivic material from the multitude of elements that make their appearance in the exposition and development of the first movement. From the only briefly touched secondary theme with its characteristic melodic contour and its *ostinato* rhythmical sequence the second movement is developed after a short transition: a *Scherzo* in the form of a sequence of variations in which the celesta joins the solo piano.

In the third movement, *Largo*, wind sounds of increasing density gradually rise above the heartfelt singing of the strings. It is only after reaching the full orchestral sound and its subsiding that the solo piano enters with a *cadenza*

that combines elements of the third and first movements. A gentle *valediction* leads back to perfect calm. Then the music of the beginning seems to return, a fourth higher. The piano, too, thinks it should resume the first movement, but after a short preparatory gesture it is laughingly abandoned by the orchestra. Now the clarinets intone a new theme that is first adopted by the orchestra and finally also by the piano: From this evolves the merry *Rondo finale*.

A wealth of sounds, serious and humoristic passages, even short moments in which piano and orchestra react to each other in an almost scenic manner – these are the elements that constitute this work.

**Bis**  
for orchestra

Composed in 2016/17 for the Bamberg Symphony Orchestra, the piece is meant to exhibit in a limited timeframe an interplay of varied, pleasurable figures, rhythms, and colours: the characteristics expected from an *encore*. However, the title also refers to the work’s frequent use of the principle of the immediate repetition of short motifs, which lends them more incisiveness and contour.

© 2024 by Thomas Daniel Schlee, Vienna



In recent years, pianist **Oliver Triendl** has established himself as an extremely versatile artistic personality. Around 150 CD recordings demonstrate his commitment as an advocate for less frequently performed

repertoire from the classical and romantic periods as well as his dedication to contemporary works.

He has worked as a soloist with numerous renowned orchestras, including the Bamberg Symphony Orchestra, NDR Radio Philharmonic, Gürzenich Orchestra, Staatskapelle Weimar, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Munich Philharmonic, Munich Chamber Orchestra, Stuttgart Chamber Orchestra and Württemberg Chamber Orchestra, Orchestre de Chambre de Lausanne, Mozarteum-Orchester Salzburg, Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Netherlands Symphony Orchestra, Czech State Philharmonic Orchestra, National Symphony Orchestra of Polish Radio, Shanghai Symphony Orchestra.

Oliver Triendl – winner of several national and international competitions – was born in Mallersdorf (Bavaria) in 1970 and studied with Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz and Oleg Maisenberg.

He has performed successfully at festivals and in numerous music capitals in Europe, North and South America, South Africa and Asia.

[www.oliver-triendl.com](http://www.oliver-triendl.com)



© Dieter Scholz

**Nina Karmon** has been highly praised by the *Süddeutsche Zeitung*, amongst others, for her particular intonation: *“She draws out the notes and is able to shape sweeping arcs with her instrument, as well as having a striking*

*sense for the quiet tones that sound as though they come from a magical world”*. She performs internationally as a soloist. Performances with renowned orchestras such as the Orchestra of the Bavarian State Opera Munich, SWR Radio Symphony Orchestra in Stuttgart, Norwegian Radio Orchestra of Oslo, Korean Chamber Ensemble and many more, have taken her to major concert halls such as Tonhalle Zurich, Konzerthaus Vienna, Gewandhaus Leipzig, Konzerthaus Berlin, State Opera Munich, Victoria Concert Hall (Singapore), Yokohama Minato Mirai Hall (Japan), Seoul Arts Center (Korea) and others. In addition to her solo activities, she is passionately devoted to chamber music. In 2008 she founded the *International*

*Chamber Music Festival at Schaubeck Castle*. Born in Stuttgart, Nina Karmon began playing the cello at the age of five with her mother, a Finnish cellist, later switching to the violin when she was barely seven, studying from then on under the tutelage of her father, who was then concertmaster of the Stuttgart Radio Symphony Orchestra. After studying with Silvia Marcovici, Vladimir Landsman and Radu Bozgan, as well as at the Hanns Eisler Academy of Music, Berlin, under Prof. Werner Scholz, Nina Karmon went to New York for three years, where she completed her studies with Pinchas Zukerman at the Manhattan School of Music. Her musical collaboration with Pinchas Zukerman, Zubin Mehta and Gerhard Oppitz have provided her with significant artistic inspiration over the years.

[www.nina-karmon.com](http://www.nina-karmon.com)



© Xuesu Liu

**Daniel Gaede** is a German violinist, born in Hamburg. On graduating from high school, he studied with Thomas Brandis in Berlin, Max Rostal in Switzerland, and Josef Gingold in the United States. The winner of many scholarships and international awards,

Gaede won the Artists International Competition in New York, which led to a performance at Carnegie Hall in 1992. Gaede has appeared as a soloist with several major orchestras, and has toured Europe, the Americas, Africa, Asia, and Australia. He has also been active as a chamber musician, forming Trio Cecile with pianist Xuesu Liu and cellist Julius Berger. From 1994 to 2000, Gaede was the concertmaster of the Vienna Philharmonic Orchestra. In 2000 he became a professor at Nuremberg University of Music, and he has given master classes around the world.

Founded in 1491, the **Staatskapelle Weimar** is one of the oldest and most traditional orchestras in the world. Its history is closely associated with important musical figures, such as Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt and Richard Strauss. Established as a leading musical institution in ‘Classical Weimar’ and affiliated with the Weimar Court Theatre from 1791, the former court orchestra gained international renown from the mid-19th century onwards. This was largely attributed to the contributions of conductors Liszt and Strauss. The orchestra’s reputation was further enhanced by the world premieres of a number of symphonic works, including Liszt’s ‘Faust Symphony’ and symphonic poems, Strauss’ ‘Death and Transfiguration’ and

## Staatskapelle Weimar



© Andreas Schläger

operas such as Wagner's 'Lohengrin', Humperdinck's 'Hansel and Gretel' and Saint-Saëns' 'Samson and Delilah'.

In both concert and opera performances at the Deutsches Nationaltheater Weimar, the orchestra today strives to consciously uphold its rich traditions while at the same time incorporating innovative elements. Numerous CD recordings reflect its diverse, constantly expanding repertoire, ranging from Mozart, Liszt, Wagner, Strauss and Furtwängler to modern composers. As a highly sought-after concert orchestra nationally and internationally, the Staatskapelle Weimar

regularly collaborates with top-tier soloists and conductors. In recent years, tours and guest concerts have taken place in countries such as Japan, Israel, Spain, Italy, Great Britain, Austria and Switzerland and in early 2018, the orchestra toured the United States for four weeks. The orchestra also regularly performs in major concert halls in Germany and at major festivals.

<https://www.nationaltheater-weimar.de/en/>

Joy of discovery and perpetual reaching for new horizons are the traits that best describe

## Sinfonietta Rīga



© Reinis Hofmanis

the Grammy-winning State Chamber Orchestra **Sinfonietta Rīga**. Since its foundation in 2006, the orchestra's artistic director and chief conductor has been Normunds Šnē.

Sinfonietta Rīga often collaborates with guest conductors and has staged thematically and stylistically varied programmes together with Paavo Järvi, Heinz Holliger, John Storgårds, Christoph Poppen, Olari Elts, Juha Kangas and Tõnu Kaljuste.

Along with active concert life in Latvia and the other two Baltic States, Sinfonietta Rīga has performed in the Royal Concertgebouw and

Muziekgebouw Halls in Amsterdam, Elbphilharmonie and the Laeiszhalle in Hamburg, the Kölner Philharmonie in Cologne, the Herkulesaal in Munich and the Alte Oper in Frankfurt. In Netherlands, the orchestra has performed several times in Rotterdam's De Doelen as well as in Eindhoven, Groningen and Enschede. Sinfonietta Rīga has also conquered the hearts of audience in the Lincoln Center in New York, U.S.A.

For its musical and cultural contribution Sinfonietta Rīga has received the coveted national seal of approval – the Grand Latvian Music Award – five times. The latest award was bestowed for

the performance of Gérard Grisey's opus Vortex in the Latvian New Music Days in April 2021.

Participation in the recording of Adam's Lament by Estonian composer Arvo Pärt, released by ECM, brought the orchestra the acclaimed Grammy Award. Sinfonietta Rīga has recorded numerous albums that have been released by its devoted partners BIS, Challenge Records, ECM, Edition Records, Haenssler Classic, Ondine, Onyx, Signum Records, Solo Musica, Wergo and Latvian national record label SKANI.

[www.sinfoniettariga.lv](http://www.sinfoniettariga.lv)

© Philipp Simonis



**Christian Simonis**, born in Vienna in 1956, was a Viennese choirboy (1966-1970), studied at the University of Music and Performing Arts in Vienna and received his conducting training as a private student of

Prof. Hans Swarowsky. In his 40 years as chief conductor, Christian Simonis was artistically responsible for the Vienna Jeunesse Chamber Orchestra (1973-1980), the Bad Reichenhall Philharmonic Orchestra (1985-1990 and 2015-2020), the Göttingen Symphony Orchestra (1990-2005) and the Mitteldeutsche Kammerphilharmonie (2005-2013). Numerous honors are a sign of the appreciation of his work.

Christian Simonis has been associated with the compositional work of Dr. Thomas Daniel Schlee for decades. Numerous performances of his works, including five world premieres, such as the premiere of the 1<sup>st</sup> Symphony (2001) and "Wachsende Bläue" (2011), are proof of this.

#### Also available



HC23078



HC24008

## **Recording / Aufnahmen:**

June 21, 2024, Reformed Church, Rīga (Latvia)  
August 21-24, 2024, Weimar, Orchesterprobensaal

## **Recording producer, Engineering, Editing / Tonmeister, Toningenieur, Schnitt:**

Normunds Šnē (Rīga)  
Christian Starke ([www.starke-musikproduktion.de](http://www.starke-musikproduktion.de)) (Weimar)

## **Steinway D-274, Piano Tuner / Flügelstimmung und Intonation:** Christian Fischer

**Programme Notes / Einführungstext:** Thomas Daniel Schlee

## **Übersetzung / Translation:**

Nicolas Radulescu (Programme Notes / Einführungstext)

**Photos / Fotos:** Photo Lehmann (Thomas Daniel Schlee); Dietmar Scholz (Nina Karmon, Oliver Triendl); Xuesu Liu (Daniel Gaede); Andreas Schlager (Staatskapelle Weimar); Reinis Hofmanis (Sinfonietta Rīga); Philipp Simonis (Christian Simonis)

## **Graphic Arts:** SPIESZDESIGN

© & © 2024 by hänsler CLASSIC / Profil Medien GmbH  
D - 73765 Neuhausen  
[info@haensslerprofil.de](mailto:info@haensslerprofil.de) / [www.haensslerprofil.de](http://www.haensslerprofil.de)

**CD HC24038**

This recording was made possible thanks to the generous support of:

Unser Dank gilt den Sponsoren, die diese Aufnahme großzügig unterstützt haben:

Dr. Amos Michael Friedländer / SKE-Fonds/austro mechana ([www.ske-fonds.at](http://www.ske-fonds.at)) /

Dr. Michael Nürnberg / Humanomed / Dr. Ludwig Badura / Landgraf Moritz-Kulturstiftung Hessen

